

# Der kulturelle Brückenschlag zu den anderen ist lebenswichtig

Eröffnung der Ferdinand-Nigg-Sonderausstellung in der Kirche St. Nikolai in Leipzig durch Regierungschef-Stellvertreter Dr. Herbert Wille

Nach der Ausstellung im Dom zu Magdeburg ist am Sonntag abend in der Kirche St. Nikolai in Leipzig die zweite Ferdinand-Nigg-Ausstellung in der DDR eröffnet worden. In den Ansprachen zur Eröffnung, die begleitet war durch ein Orgelkonzert mit Werken von Rheinberger, wurde nicht nur über die Kunst gesprochen, nicht nur über die in Leipzig ausgestellten Kunstwerke mit religiösen Motiven, sondern auch über die Kirche als Ort der Begegnung und des Aufbruchs aus der erstarrten Wirklichkeit.

Pfarrer Arndt Haubold bezeichnete in seiner Begrüssung die Nigg-Ausstellung als eine grosse Auszeichnung für die Kirche, in der sich durch allmonatliche Friedensgebete eine Keimzelle einer Bewegung gebildet hatte, die schliesslich zum unerwarteten politischen Umschwung in der DDR führte. Die Kirche St. Nikolai in Leipzig ist seither nach seinen Worten schlagartig zu einem weltpolitischen Begriff geworden – und in der Folgezeit «eine Wallfahrtsstätte des internationalen Tourismus». Pfarrer Haubold hatte für die Einladung zur Ausstellung einen Ausschnitt aus dem Nigg-Bild «Die Bergpredigt» gewählt, das eine Frau unter einem Schleier zeigt. Das unspektakuläre und unpolitische Bild schlägt nach seinen Ausführungen eine Brücke aus der bewegten Zeit der jüngsten Vergangenheit in die vor den Menschen der bisherigen DDR liegenden Zeiten, «in denen wir auch wieder das Lauschen lernen werden. Lauschen auf die leisen und inneren Stimmen, lauschen auf Gott.»

## Ort der Begegnung und Ruhe

Bevor Regierungschef-Stellvertreter Dr. Herbert Wille die Ausstellung offiziell eröffnete, richtete Dr. Rudolf Ahnert, stellvertretender Oberbürgermei-

ster von Leipzig, ein Grusswort an die liechtensteinische Delegation und die Gäste aus der Umgebung, während Robert Allgäuer und Martin Frommelt die Vernissagebesucher in die Werke Ferdinand Niggs einführten. Ahnert wies auf die Kirche als Ort der Ruhe und Besinnung hin und wünschte sich Besucher, die aus

der Ausstellung diese Ruhe und Besinnung mitnehmen würden für den Alltag. Von Bild zu Bild gehend, schilderte Martin Frommelt das Leben Niggs und interpretierte dessen Werke, insbesondere die Spätwerke mit den religiösen Themen und der Verbindung von Mensch und Tier.



Regierungschef-Stellvertreter Dr. Herbert Wille, der die Eröffnung der Ausstellung in Leipzig vornahm, zusammen mit Gerhard Moest aus Leipzig, der als Liechtenstein-Freund der Ferdinand-Nigg-Stiftung so manche Türe in der DDR geöffnet hatte, und Kulturbeiratspräsident Robert Allgäuer vor dem Ausstellungshinweis an der St. Nikolai-Kirche.

## Kultureller Brückenschlag

Auch Regierungschef-Stellvertreter Dr. Herbert Wille nahm in seiner Eröffnungsansprache Bezug auf die Kirche als Ort der Begegnung und bezeichnete die Kirche als Stätte der Begegnung, die Grenzen überwinde und Menschen verbinde. In Anspielung auf die jüngsten Ereignisse betonte er, dass die Kirche auch ein Ort sei, der Menschen für ihre Rechte eintreten lasse, so dass sogar ein politischer Wille entstehen könne, der für die Gemeinschaft tragfähig werden könne. Ferner wies er auf die Trennung als eine Dauererfahrung der Menschheit hin. Deshalb ist nach seinen Worten der kulturelle Brückenschlag zu den anderen, wie mit der Nigg-Ausstellung in Leipzig und Magdeburg so wichtig.

## Nigg und Rheinberger, Musik und Kunst

Im Anschluss an die Ausstellungseröffnung fand in der Nikolai-Kirche ein Konzert statt, das eine zusätzliche Verbindung zwischen diesem Ort und Liechtenstein schuf: Erich Vollenwyder (Zürich) spielte auf der Orgel unter anderem Werke von Josef Gabriel Rheinberger. In das Konzert hatte der Pfarrer der evangelischen Kirche in Liechtenstein, Hans Jacquemar, eingeführt und eine Übereinstimmung zwischen Nigg und Rheinberger herbeigeführt, die beide Liechtenstein verlassen hatten, um im Ausland zu wirken. Mit feinem Gespür für die Verbindung von Kunst und Musik leitete er über zu einem Konzert, das das zahlreiche Publikum begeisterte.